

Ein Tagesausflug führte die Freiwillige Feuerwehr Maria Lankowitz in ein schönes Eck der Weststeiermark

Abschalten vom Alltagstrott hieß es für die Feuerwehrmänner mit Gattinnen der Marktfeuerwehr Maria Lankowitz und einsteigen in den Reisebus der Firma Gosch, der uns von Lankowitz aus über die Hochstraße nach Stainz bzw. nach Groß-St. Florian führte, wobei der umsichtige Reiseleiter Verwalter Karl Rieger mit einigen Schmankerln als Zielpunkte für eine angenehme Tagesfahrt sorgte.

Vorgesehen war in Stainz das Oldtimermuseum zu besichtigen, weiters in Groß-St. Florian dem Feuerwehrmuseum die Referenz zu erweisen und vorher noch mit dem Flascherzug von Stainz nach Preding eine Dampffahrt mit dem Schnauferl mitzuerleben, die ob ihrer Originalität einfach in diese Fahrt eingeflochten gehörte. Diese Fahrt durch das schöne Weststeierland war für alle Feuerwehrmitglieder mit ihren Gattinnen als kleines Dankeschön gedacht, ein Dank, der allen für ihre Einsatzfreude schon länger versprochen war und daher mit viel Freude angenommen wurde.

Die Abfahrt um 7.30 Uhr entsprach den gegebenen Umständen passend sehr angenehm, und der Buslenker Hermann „Mandi“ Theußl, als Verlässlichkeit in Person bekannt, chauffierte das Gefährt in die weststeirische Toskana, die meines Erachtens zu den schönen Landschaftsgegenden zählt, die einen ungeheuren Sog auf Ausflugs-gäste ausübt. Die Besichtigung des Oldtimermuseums in Stainz zählt fast für alle Autofans zu einem Muß bei einem Ausflug in die Stainzer Gegend, wobei Autos und Motorräder aus den Jahren 1886 bis 1976 zu besichtigen waren, die angeblich einen immensen Wert darstellen. Das Wort „Ferrari“, „Porsche“ und alte englische Automarken glänzten von den Vehikeln, die nur mehr in geringer Zahl überhaupt existieren. Aber ehrlich gestanden, ein altes Auto bleibt eben trotz Hochglanzlackierung eine Karosse, der man wohl lange Blicke zuwirft, aber mir persönlich wäre ein normales Auto ohne berühmte Vergangenheit doch lieber als ein Oldtimer aus der früheren Zeit. Die Besichtigung erregte durch ein allgemeines Interesse besondere Beachtung, welche man zumindest einmal befriedigen sollte.

Noch vor dem Mittagessen stand die Fahrt mit dem Flascherzug von Stainz nach Preding auf dem Programm, dem trotz Voranmeldung nichts mehr im Wege stand. Und trotzdem hätten wir bald neben dem Zug mitlaufen sollen, denn die Frequenz der Gäste aus dem ganzen Bundesgebiet war so groß, daß erst ein eingeschobener Personalwaggon als Ersatz die schon lange angemeldete Fahrt ermöglichte. Es gibt nichts, was es nicht gibt und so fühlten wir uns im Werkstättenwaggon trotz Beengtheit „fast sawohl“, schließlich war es ja die Fahrt mit dem Flascherzug, die uns fast in die Heimat des Wunderdoktors Höller Hansl führte.

Ein gutes Mittagessen, im Gasthof Berghof in St. Peter eingenommen, besänftigte die Magennerven, die sich nach der mehrstündigen Fahrt doch bemerkbar machten. Das Gebotene war erstklassig, wie man es von einer guten steirischen Gaststätte gewohnt ist, dazu lachte gratis die Sonne von einem wolkenfreien Himmel mit klarer Sicht auf die Weinberge.

Zwischen abgeernteten Weinbergen, die das Landschaftsbild dominierten, tuckerten wir nach Groß-St. Florian, um dem ansehnlichen Feuerwehrmuseum einen Besuch abzustatten. St. Florian ist als Standort des steirischen Feuerwehrmuseums durch seinen Namen wie geschaffen, zu prädestinieren. Faszination, Dokumentation und Perspektiven ermöglichen eine lebendige Auseinandersetzung mit der technischen Entwicklung der steirischen Feuerwehren, die sehenswert das Museum vermittelt. Die Römerfunde, im Parterre des Museums ausgestellt, sind in ihrer Art einzigartig, sie zählen zu den bedeutendsten Ausgrabungen in der Stainzer Gegend. Der Besuch des Feuerwehrmuseums zählte zu einem Erlebnis der besonderen Art, dem wir gerne die vorgeplanten Stunden widmeten.

Ohne Zeitdruck war die Tagesfahrt bei schönstem Wetter ein richtig angenehmes Angebot, welches gut gemanagt von Verwalter Karl Rieger und HBI Alfred Köppel der Lankowitzer Feuerwehrfamilie geboten wurde.

Es stellt sich daher wohl öfter die Frage, warum in die Ferne schweifen, wenn sich auch bei uns so herrliche Nahziele anbieten. Ein kurzer Abstecher in eine Buschenschank auf der Schilcherstraße beendete einen recht gemütlichen Ausflug, der uns zeitgerecht wieder in die heimatlichen Gefilde zurückführte. Der Tagesausflug in die südsteirische Weingegend war nach Meinung aller Ausflugs-teilnehmer eine farbenfrohe Abwechslung zum Alltag, der uns doch allzuoft mit seinen Belastungen einspannt. Daher ergeht ein Dank sämtlicher Ausflugsteilnehmer an das Wehrkommando für die gelungene Tagesfahrt in eine Gegend, die einen Vergleich mit oft gepriesenen Ausflugszielen nicht zu scheuen braucht.

Franz Steinscherer

12. November 1999